

so viel wie früher, oft in Jobs die ihnen keinen Spaß machen (weil sie der menschlichen Natur widersprechen), und verbringen den größten Teil der Restzeit damit, sich von ihrer Arbeit zu erholen und Kraft für den nächsten Tag zu sammeln. Wirklich *leben* tun sie höchstens noch im Urlaub. Sofern der gut läuft... Man fängt also an, Besitz zu sammeln um es leichter zu haben und sich sicherer zu fühlen, zuerst Land und Vieh, danach dann Geld und Güter (z.B. ein Teppich). Anstatt sich *sicherer* zu fühlen, fühlte man sich aber immer *unsicherer*, denn je mehr man *hat*, umso mehr kann man verlieren. So entstanden Diebstahl, Krieg und Versicherungsvertreter. Ein Dudeist versucht nicht krampfhaft, sich dem Leben gegenüber abzusichern, sondern es hinzunehmen, wie es kommt und es zu *genießen*! Beides zugleich geht nicht. Versteh mich nicht falsch: Wenn du siehst, dass ein Zug auf dich zurast, ist es durchaus sinnvoll, vom Gleis runter zu gehen, aber die meisten Ereignisse, wegen denen man sich Sorgen macht, treffen sowieso nicht ein.

Aber was ist mit dem Sinn des Lebens? ...wirst du jetzt vielleicht fragen. Sollte ich nicht versuchen, herauszufinden wer ich bin, was aus mir werden wird, und was dies alles überhaupt soll? Nö. Überleg' doch mal: Es gibt momentan über sieben *Milliarden* Menschen. Warst du schon mal in ein-

em großen Fußballstadion? Oder auf dem Oktoberfest? Das ist ein Fliegenfutz gegen die *Gesamtmenge* aller Menschen. Und *das* sind nur die, die *jetzt* grade leben. Versuch mal zu berechnen, wie viele es *überhaupt* schon gab! Und fast alle dieser Leute haben sich irgendwann in ihrem Leben mal die Sinnfrage gestellt, viele sogar ihr Leben lang. Aber eine befriedigende Antwort darauf hat noch keiner gefunden. Glaubst du *wirklich*, du wärst cleverer als alle zig Milliarden Menschen vor dir und um dich herum? Träum weiter. Aber hör auf, dir Druck zu machen.

Und was muss ich nun tun? Du *musst* gar nichts. Nicht mal sterben. Das passiert ganz von selbst, auch ohne dein Zutun. Tu' einfach, was dir Spaß macht und deiner wahren Natur entspricht (siehe oben). Zum Beispiel bowlen. Bowling ist eine sehr beliebte Tätigkeit unter Dudeisten, weil es gut unsere Philosophie verdeutlicht. Du nimmst die Kugel, bringst sie auf den Weg und lässt los... Alles andere ist nicht mehr *deine* Sache, es kommt, wie es kommt. Stress bringt dich da nicht weiter. Je entspannter du bowlst, desto besser klappt es. Vermeide einfach alles was dich ärgert, dich unter Druck setzt, dich zwingen will, durchs Leben zu rennen statt zu gehen. Bleib locker.

Und wenn dir das Leben auf den Teppich pinkelt, lass' es pinkeln. Auch das geht vorbei, Mann.

DUDEISMUS

„The Dude abides.“



Also, die Sache ist die: Es gab da mal so 'nen Film, der hieß „The Big Lebowski“, und der handelt von nem Typ, der sich „Der Dude“ nannte. [„Dude“ (gespr. *Duud*) bedeutet ja auch „Typ“ oder „Kerl“, ist also ein passender Name.] Dieser Dude lebt eigentlich genau so, wie ein Dudeist leben sollte: Chillen, mit Kumpels abhängen, White Russians trinken, Bowle n gehen usw. Alles easy und ohne

Stress. Aber dann kommen so ein paar Armleuchter und pinkeln auf seinen Teppich, und beim Dude knallt die Sicherung durch. Er war buchstäblich „angepisst“ (weil er sich zu sehr mit seinem Teppich identifizierte). Anstatt wie üblich nach dem Motto „The Dude abides“ (siehe weiter unten) zu handeln, sich in die Wanne zu hauen, Walgesänge zu hören, 'nen Joint durchzuziehen und seinen Teppich danach im Fluß auszuspülen, begibt er sich in die Welt der Uncoolen, um Revanche zu bekommen, und es beginnt eine verwickelte Odyssee, die ihm immer mehr über den Kopf wächst. Wenn du mehr über den Film wissen willst, schau ihn dir an. Das lohnt sich, er ist echt gut! Das fand auch der Journalist Oliver Benjamin, der 2005 eine Religion (oder Philosophie, oder Lebensweiseinstellung, was weiß ich?) daraus machte und sich seitdem „Dudely Lama“ nennt. Jetzt fragst du dich vielleicht: „Wie kann man nur

aus einem Film eine Religion machen?“. Ich sage da nur: Warum nicht? Es gibt doch auch zig Religionen, die auf einem *Buch* basieren, das ist genau dasselbe. Nur eben zeitgemäßer. Wer will denn heutzutage noch dicke Bücher lesen, die in altertümlicher Sprache geschrieben sind? Obwohl, Bücher gibts inzwischen auch für den lesefreudigen Dudeisten, z.B. das *Dude De Ching*, den *Abide Guide* und noch so einiges. Aber das nur am Rande.

Worum geht's beim Dudeismus?

Kurzgefaßt würde ich sagen: Shit happens, und wenn man darin herumwühlt, wirds nicht besser. Weißt du, was ich meine? Also die Zähne zusammenbeißen und warten, bis die Sonne wieder scheint. Das bedeutet „to abide“. Oder anders gesagt: Nach der dudeistischen Philosophie geht's darum, Schwierigkeiten und Ärger zu ertragen und durchzuhalten, anstatt sich



das Hirn zu verknoten auf der Suche nach Problemlösungen, die alles nur noch schlimmer machen. „Nicht den Anforderungen nachgeben“ würden die Christen sa-

gen, „die Kreuzschmerzen hören irgendwann auch wieder auf.“ Wie komme ich jetzt auf deren Meister? Vielleicht wegen der Frisur. Wie auch immer, zurück zum Thema.

Uns Menschen gibt's laut Wissenschaft so circa 2.000.000 Jahre lang. 99,5% dieser Zeit waren wir Dudeisten. Wir verbrachten diese Zeit damit, 2–3 Stunden am Tag zu arbeiten (falls man pirschen, sammeln und basteln wirklich als *Arbeit* ansehen will), und ansonsten das Leben zu genießen, sich am Lagerfeuer Geschichten zu erzählen, zu tanzen, Höhlenwände zu bemalen, zu grillen und (miteinander) zu schlafen. Das ist die naturgemäße Lebensweise des Menschen. Krankheiten waren selten und Stress unbekannt. Natürlich war auch damals nicht alles eitel Sonnenschein. Manchmal blieben die Herden aus, die Beerenernte fiel ins Wasser und man mußte hungern. Aber das ging ja *allen* Lebewesen so und deshalb nahm man es einfach mit stoischer Gelassenheit hin.

Nachdem das also zwei Millionen Jahre lang recht gut so lief, kamen ein paar Typen auf die Idee, daß es doch bequemer wäre, wenn das Getreide und Gemüse direkt vor der Haustür wachsen würde und man auch nicht immer den Tieren hinterherlaufen müßte. Nun ja. Das Eine führte zum Andern und heutzutage arbeiten die Menschen (zumindest jene, die keine Dudeisten sind) viermal